

Die Ansiedlungsversuche des Kolkrahen (*Corvus corax*) in den Niederlanden

von A. TIMMERMAN

Institut für Naturbewirtschaftung, Leersum/Niederlande*

Der Kolkrahe (*Corvus corax*) brütet nach ALBARDA (1897) in allen Provinzen der Niederlande. „Auch in der Avifauna Neerlandica von 1908 wird dies fast wörtlich wiederholt“, schrieb HAVERSCHMIDT (1942) in seiner: Faunistisch Overzicht van de Nederlandse Broedvogels.

Wie in Schleswig-Holstein brütete der Kolkrahe damals in den Niederlanden gerne in Wäldern, die von offenem Gelände umgeben waren.

Die letzten bekannten Brutpaare seit 1900 brüteten in den Wäldern bei Wassenaar (bis 1904), bei Oosterhout (bis 1911), bei Vorden (bis 1912), bei Neerijnen und Marienwaard bei Beesd (bis 1916), bei Zwolle, wo das Paar 1921 abgeschossen wurde, bei Linschoten (bis 1921) und Breukelen, wo 1922 nur ein Altvogel anwesend war, und bei Oosterhesselen, De Klencke, wo das Paar 1923 wahrscheinlich schon nicht mehr gebrütet hat. Das allerletzte Paar war in Millingen am Rhein, wo 1924 noch 4 junge Raben ausflogen.

In 1936 sind Wiederansiedlungsversuche unternommen worden. Der bekannte Naturschützer P. G. van TIENHOVEN bekam neun Raben von einem Freund aus Polen. Nach einem Jahr Gefangenschaft entließ er die Kolkrahen, aber ohne Erfolg. Der letzte Vogel wurde 1938 gesehen. So kann man sagen, daß der Kolkrahe seit 1925 als Brutvogel in den Niederlanden völlig verschwunden ist. Die meisten Ornithologen meinen, daß der Biotop den Anforderungen nicht mehr entspricht. Wir haben dies immer bezweifelt, da der Kolkrahe als „Allesverwerter“ über eine breite Leistungsamplitude verfügt. Er ist stets sehr verfolgt worden. Wenn es letztlich nur noch eine sehr kleine Population gibt, die übrig bleibt und furchtbar zu leiden hat, abgeschossen, vertrieben etc. wird, dann ist es schnell vorbei. Der Kolkrahe gibt solch ein Beispiel in den Niederlanden.

Man kann zur Klärung der Frage der Lebensbedingungen des Kolkrahen vergleichende Untersuchungen in Lebensräumen durchführen, die er heute noch besiedelt. Man kann aber auch NOACH verfahren: den Kolkrahen selbst erzählen lassen, ob ihm angebotene Lebensräume seinen Beifall finden oder nicht. Als „Allesverwerter“ dürften seine Ansprüche im Gegensatz zu anderen Vogelarten nicht allzu hoch sein.

Nach diesem Grundsatz ist seit dem Jahre 1966 ein Wiedereinbürgerungsversuch des Kolkrahen in den Niederlanden eingeleitet worden. Die unterstützenden Organisationen sind World Wildlife Fund, Institut für Naturbewirtschaftung und Fauna-beheer (Ministerie van Landbouw). M.F.J. BIJLEVELDT (W.W.F.) und der Autor betreiben das Projekt.

Es hat zwei sehr wichtige Ziele. Erstens: Werbung für den Vogelschutz — viele Menschen sind sehr interessiert an dem Experiment, auch Jäger. Zweitens lehrt es uns viel über die Technik der Ansiedlung ausgerotteter Tierarten, damit verbunden über die Aufstockung einer Population seltener oder bedrohter Vogelarten. Von dieser Technik haben wir bis heute kaum eine Ahnung. Die Schwierigkeiten bei der

* R.I.N.-Bericht Nr. 43

Wiedereinbürgerung des Uhus, aber auch andere Versuche haben uns das wohl gelehrt.

Wir meinten, daß es die schleswig-holsteinische Kolkragenpopulation sein muß, von der aus unsere Population aufgebaut werden könnte, da sie geographisch die nächste ist!

Um dieses zu erreichen, haben sich das Ministerie van Landbouw, Faunabeheer und das Institut für Naturbewirtschaftung mit Unterstützung des World Wildlife Fund an die Landesregierung Schleswig-Holsteins mit der Bitte gewandt, einige junge Kolkragen von den Horsten des Landes zu bekommen, welcher Bitte stattgegeben wurde.

Wir waren sehr froh, daß Dr. Heinz BRÜLL aus Hartenholm uns dabei in jeder Weise unterstützt hat. Er hat sofort die Wichtigkeit dieses Projektes eingesehen.

Seit dem Jahre 1966 haben wir 37 junge Kolkragen aus Schleswig-Holstein erhalten. Darüber hinaus haben wir noch zwei verletzte Altvögel bekommen. Die Tiere sind untergebracht in großen Volieren an fünf verschiedenen Stellen im Lande. In jeder Voliere ist eine Horstunterlage (Nistkasten) bereitgestellt.

Zur Zeit sind von diesem Bestand 17 Kolkragen in den Volieren. Sieben Kolkragen sind ausgebrochen und werden hier und da wieder gesehen. Dreizehn Raben sind in den Jahren 1966 bis 1972 verstorben, entweder an Capillaria oder an Coccidiose, die wahrscheinlich durch andere Vögel — Elstern? — übertragen wurden. Vier junge Kolkragen haben wir selbst gezüchtet. Dieser Bestand — ca. 10 Brutpaare — wird genügen, um das Experiment weiterzuführen.

1969, als die verletzten Altraben „Donar“ und „Freia“ verpaart waren, sind die ersten 5 jungen Kolkragen in Gefangenschaft aufgezogen. Diese sind alle am 7. Juli desselben Jahres in Freiheit gestellt worden. Unglücklicherweise hatten wir Pech beim Auslassen, auf Grund dessen drei Jungraben in der Nähe der Voliere innerhalb von drei Wochen tot gefunden wurden. Die Tiere sollten auf die Weide ausgewöhnt werden, damit sie zu den Futterplätzen im Bereich der Voliere zurückkehren können. Haben sie doch nicht gelernt, mit den Altraben draußen die Nahrung zu suchen, wie dies in Freiheit geschieht. Sie müssen also selbst Erfahrungen sammeln. Allmählich werden die Tiere den Ort, an dem sie zur Welt kamen, verlassen. Das Band zu den Eltern wird gelöst und die jungen Kolkragen gehen ihre eigenen Wege.

Zwei überlebten. Einer von ihnen wird noch immer gesehen und der andere manchmal gehört. Jetzt sind die Vögel völlig selbständig, menschen scheu und völlig frei.

1970 hatten wir 6 Jungraben von „Donar“ und „Freia“, die aber leider offenbar auf Grund sehr schlechten Wetters nur ein paar Tage alt verendeten.

1971 bekamen wir von dem gleichen Paar wieder 4 Jungraben, die nicht freigelassen wurden, weil uns der Ort nicht günstig für das Gelingen des Experimentes erschien.

1969 fingen die ersten Jungraben an, einen Horst zu bauen. Zur Eiablage kam es aber nicht. Der Kolkragen wird offenbar erst mit dem dritten Lebensjahr geschlechtsreif. Wie schon erwähnt, starben die Tiere, sodaß wir wiederholt gezwungen waren, neue Paare zusammenzustellen. Dies ist eine sehr schwierige Aufgabe! Die ersten Paare waren von Dr. Eberhard GWINNER zusammengestellt worden, wofür wir ihm sehr dankbar sind.

1970 sind von 3 Paaren der importierten Jungraben Nester gebaut und einige Eier gelegt worden. Da wieder einige Tiere starben, kam es nicht weiter.

1971 hat nur ein Paar der importierten Jungraben ein Nest gebaut und 6 Eier gelegt. Die Jungen konnten nicht aus den Eiern schlüpfen, obwohl sie schlupfreif waren.

1972 nisteten anfangs 5 Paare der Jungraben. Zwei Paare hatten 6 Eier; ein Paar nur ein Nest; alle aber in den angebotenen Nistkästen. Das fünfte Paar nistete in einem Baum, in den es beginnend mit dem 15. März einen Horst baute. Es legte zwei Eier und fraß diese dann auf.

Auch die Eier von den anderen Paaren außer denen des alten Paares schlüpften nicht. Mit Ende der Brutzeit wurden die nicht geschlüpften Eier von den Raben gefressen. Von dem alten Paar wurden 3 Jungraben groß. Diese sind Anfang Mai entlassen worden. Widrige Wetterverhältnisse wurden auch dieses Mal wieder einem Jungraben zum Verhängnis. Zwei Jungraben haben aber gut überlebt und fliegen jetzt frei umher.

Man kann ihnen nicht sehr nahe kommen. Das soll man auch nicht! Bis jetzt ist die Voliere noch der sichere Hafen, in dem die Tiere sich gerne einstellen. Allmählich wird sich dies verlieren, so wie es 1969 mit den 2 Freigelassenen gegangen ist.

Dank der Hilfe der Landesregierung Schleswig-Holstein, der Familie BRÜLL und ihrer Mitarbeiter fliegen jetzt wieder Kolkraben frei in den Niederlanden. Damit ist ein erster Schritt auf dem schwierigen Pfad der Wiedereinbürgerung eines kleinen Kolkrabenbestandes in den Niederlanden getan. Ob es uns gelingen wird, den Kolkraben aufs Neue in den Niederlanden zum Brutvogel zu machen, ist die letzte Frage. Innerhalb von fünf bis zehn Jahren muß es sich entscheiden, ob der Kolkrabe dort in der freien Landschaft wohnen kann. Wenn nicht, hat uns der Kolkrabe selbst gesagt, daß der Biotop in den Niederlanden für ihn nicht mehr geeignet ist.

Dieser Bericht wurde mit dem 1. August 1972 abgeschlossen.

SCHRIFTTUM:

ALBARDA, H. (1897): Naamlijst van Nederlandse Vogels. Leeuwarden S.7

HAVERSCHMIDT, F. (1942): Faunistisch overzicht van de Nederlandse Broedvogels. 1942, Leiden, S.118

A. TIMMERMAN

Rijksinstituut voor Natuurbeheer
Leersum

Kasteel Broekhuizen/Niederlande

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1972-73

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Timmerman Arend

Artikel/Article: [Die Ansiedlungsversuche des Kolkraben \(*Corvus corax*\) in den Niederlanden 131-133](#)